



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Die Gespons Jesu seuffzet nach ihrem Bräutigam/ und ist ein Spiel der Nachtigalen mit einer Echo und Widerschall.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Daß Tag und Nacht
 In stäter Wacht /
 Die Welt von dir nur sänge;
 Vnd immerdar/
 Das ganze Jahr
 Vor dir auß Frewden springe.

Die Gespons Jesu seufftet nach ihrem
 Bräutigam / vnd ist ein Spiel der Nachtigal-
 len mit einer Echo und Widerschall.

1. Ach wan doch Jesu liebster mein /
 Wan wirst dich mein erbarmen?
 Wan wider zu mir kehren ein/
 Wan fassen mich in Armen?
 Was birgest dich;
 Was tränckest mich?
 Wan werd ich dich umbfangen?
 Wan rieffest ein
 All meine Pein /
 Wan schlichtest mein verlangen?

2. O willkom süsse Nachtigal
 Kommt mir zur rechter Stunde:
 Erfrisch den Lufft mit bestem Schall
 Erschöpf die Kunst von Grunde.
 Ruff meinem Lieb/
 Er nit verschieb;
 O Jesu ruff mit Kräfften;
 Ruff tausentmahl/
 Ruff ohne Zahl/
 Wer weiß es ie mögt haffen.
 3. Ach ruff/und ruff/O Schwester zart
 Mein Jesum zu dir lade:

Mir treulich hilff zu dieser farth;
 Dan ich in Zähren bade.
 O Schwester mein/
 Sing süß und rein:
 Ruff meinem Schak mit Nahmen.
 Dan kurz/dan lang/
 Zieh deinen Klang:
 All Noten greiff zu samen.
 4. Wolan / scheint mich verstanden hat:
 Die Meifferin in Wälden:
 Ihrs allbereit geht woll von statt /
 Die Färblein schon sich melden.
 In starcker Zahl
 Nun manches mahl/
 Den Thon sie schon erhebet/
 Weil auch der Schall
 Auß grünem Thall
 Ihr freundlich widerstreibet.
 5. Da recht du fromme Nachtigall/
 Du jenem Schall nit weiche:
 Da recht/du trewer Widerschall /
 Du stäts dich ihr vergleiche.
 Zur schönen wett
 Nun beyde tritt/
 Mein Jesum laß erklingen;
 Ob schon im Streit
 Der schwachste seyt
 Am Leben solt mißlingen.
 6. Die Nachtigall den Schall nit kendet/
 Vnd helts für ihr Gespielin:
 Verwundert sich wies mög behendet
 So gleichen Thon erzielen.

Bleibt

Bleibt wenig stumm:

Schlägt widerum:

Denckt ihr bald obzufiegen:

Doch wiederpart

Nachts gleicher art /

Kein Pünctlein bleibt verschwiegen.

7. Bald stieget auff die Nachtigal

Je mehr / und mehr / und mehre;

Gleich folget auch der Wiederschall /

Wans je noch höher wäre.

Drumb zierlich fecht /

Vnd stärker schlägt

Das Frewlein reich von Stimmen /

Steigt auff / und auff /

Gank ohn verschnauff:

Doch thuts der Schall erklimmen.

8. Alsdan gehts über Ziel / vnd Schnur:

Das Herk möcht sich zerspaltens;

Sie sucht es in B. moll / B. dur /

Auff allerhand Gestalten:

Thut hundertfalt

Den Bass / und Alt /

Tenor / vnd Cant durchstreichen;

Doch Stimm / vnd Kunst

Ist gar umbsonst /

Der Schall thuts auch erreichen.

9. Da tiklet sie dan Ehr / vnd Preis

Mit gar zu scharpffen Sporen /

Erdenckt noch schön- und schnöder weiß /

Meint sey noch nicht verlohren.

All Muth und Blut /

Vnd Athem gut.

Bersamlet sie mit hauffen
 Will noch zum Sieg/
 In schönem Krieg
 Mit letzten Kräfften lauffen.

10. Ey da fracht ihr so mühtig Herk
 Gleich Thon/und Seel verschwinden:
 Da löschet sich die gülden Kerk/
 Entzücket von starcken Binden.
 O mühtigs Herk!

O schöne Kerk!
 O wohl/bist wohl gestorben.
 Die Lorber Cron/

In letzten Thon
 Du doch noch hast erworben.
 11. Dan zwar ein Seuffkerlein gar zart
 Im Todt hast lan ertlingen/
 Das so sübtel dein Widerpart
 Mit nichten mögt erschwingen:

Drumb ja nit lieg;
 Dein ist der Sieg;
 Das Cränklein dir gebühret/
 Welchs dir allein
 Von Blümlein fein/
 Ich schon hab eingeschmüret.

12. Ade dan falbe Nachtigal /
 Von falbem Todt entfarbet:
 Weil nun du ligst im grünen Thal/
 Sag/ wer dein Stimmlein erbet?

Könts je nit seyn
 Es würde mein?
 O Gott könt ichs erwerben!
 Wolts brauchen stät

So früh/ so spät /
 Bis auch im Sang thät sterben.
 23. Nun will ich doch in dieiem Wald/
 Bey deinem Grab verbleiben;
 Hoff mich mit ihren Pfeilen bald
 Begierd/ vnd Lieb entleiben.
 Will ruffen starck
 Zum todten Sarc
 Bis mein Geliebter komme:
 Einhalten will
 Mich in der still
 Bis lezt ich gar erstumme.

Die Gespons Jesu beklaget sich daß sie
 nimmer ruhen könne.

1. **D**ie Lieb/ ohn Wehr und Waffen
 Mich hat genommen ein;
 Gibt immer mir zu schaffen/
 Mag nie zu frieden seyn.
 Doch nur mir komit von oben/
 Von Jesu solcher Streit /
 Hab weit von mir geschoben
 Die weltlich Bypigkeit.
 2. Nur Jesu Lieb mich zehret /
 Nur Jesus kräncket mich:
 Was Qual mir widerfähret/
 Von Jesu reget sich.
 Von ihm was Pein ich leyde/
 Was Fewr/ und Herken-Brandt /
 Ich niemand recht beschende/
 Wers nit hat selbst erkant.
 Wan früh vor hellen Tagen

Die